©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Siegfried Hagspiel

Renaturierung des Naturschutzgebietes „Haspelmoor" – Zwischenbericht

Das Haspelmoor ist das nördlichste Hochmoor des Voralpenlandes und liegt direkt in der Mitte der Bahnlinie Augsburg – München. Aufgrund seiner sehr seltenen und gefährdeten Fauna und Flora (u. a. Kreuzotter, Zwerglibelle, Große Moosjungfer, Strauchbirke), seiner überregional bedeutenden Nieder-, Übergangs- und Hochmoorlebensräume und zum Schutz des zu den ältesten größeren Moorvorkommens in Bayern zählenden Gebietes wurde es am 17.7.1985 mit einer Größe von 157 Hektar unter Naturschutz gestellt.

Seit September 2000 ist das Haspelmoor nicht nur Naturschutzgebiet, sondern auch FFH-Gebiet (Schutzgebiet, das nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen in der europäischen Union ausgewiesen wurde). Jedes FFH-Gebiet ist zugleich auch ein Teil des europaweiten Schutzgebietsnetzes „Natura 2000". Das Haspelmoor wurde als europäisches Schutzgebiet ausgewiesen, um die Spirken-Moorwälder der risseiszeitlichen Altmoräne zu erhalten und wiederherzustellen. Daneben soll auch die landesweit bedeutsame Population der Libellenart „Große Moosjungfer" erhalten werden.



Abb. 1: Resttorfbank nach teilweiser Rodung des Birkenaufwuchses

Anschrift des Verfassers:
Siegfried Hagspiel, Stadtberger Str. 94a, 86157 Augsburg

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Naturschutzgebiete sollen nachhaltig erhalten bleiben, um ihren Schutzzweck zu erfüllen. Um das Haspelmoor zu erhalten wurde durch die Regierung von Oberbayern 1989 die Ausarbeitung eines Pflege- und Entwicklungsplanes beauftragt (Planungsbüro Dipl. Biol. Axel Beutler, München). Darin sind elf Pflegemaßnahmen für das Gebiet vorgesehen. Die Umsetzung der Pflegemaßnahmen kommt leider nur sehr zäh voran. Im Folgenden werden die vorgeschlagenen Pflegemaßnahmen kurz kommentiert. In Abb. 2 ist die Lage der jeweiligen Pflegefläche eingetragen. Die Nummern beziehen sich auf die Pflegemaßnahmen.

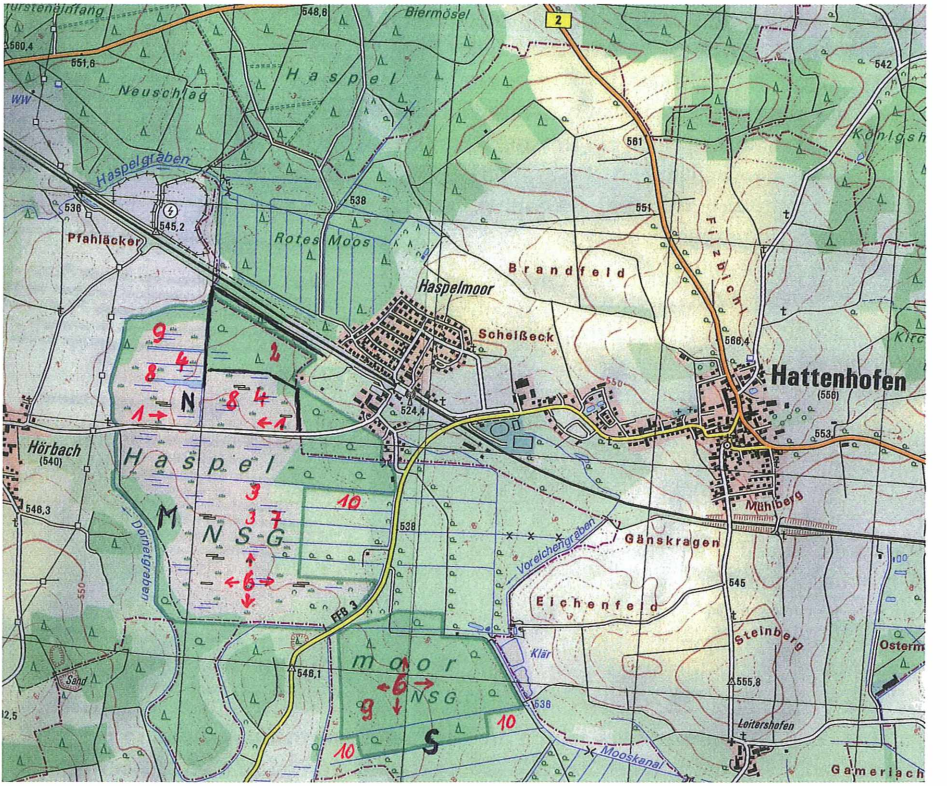


Abb. 2: Lage der vorgesehenen Pflegemaßnahmen (Nummerierung siehe Text)

1. Lichtung der Waldsäume entlang der Hörbacher Straße

Die Waldsäume entlang der Hörbacher Straße sind noch nicht ausgelichtet worden. Vielleicht ist dies sogar ein Vorteil, da diese Verbindungsstraße zwischen Haspelmoor und Hörbach heute von Autos stark befahren wird und so die angrenzenden zwei sekundären (hier wurde schon Torf abgebaut) wieder gut entwickelten Hochmoorfelder vor Umweltbelastung besser geschützt sind.

Außerdem ist der nordseitige Straßenrand ein bevorzugtes Biotop für Kreuzottern. Leider werden trotz Geschwindigkeitsbegrenzung (50 km) immer wieder Kreuzottern überfahren.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

2. Auslichten des Spirkenfeldes
Das 20 Tagwerk große Spirkenfeld hat unter den Entwässerungsmaßnahmen zur Torfgewinnung nach dem zweiten Weltkrieg sehr gelitten. Der ursprüngliche Zustand dieses Spirkengebietes, so wie ich ihn aus meiner Jugend kenne, ist sicherlich nicht mehr zu erreichen, da die Wiedervernässung zu gering ist. Außerdem fruchten die Spirken schlecht, sodass fast kein Jungwuchs aufkommt. Die nicht gewünschten jungen Waldkiefern dagegen gibt es im Übermaß. Eine weitere Gefahr könnte der viergleisige Ausbau der Bahnstrecke Augsburg – München sein. Hier gibt es große Schwierigkeiten einen stabilen Unterbau für die Hochgeschwindigkeitszüge zu erreichen. Dieses Problem ist schon 1838 beim ersten Bau einer Eisenbahn durch dieses Moor bekannt gewesen. 70 000 Kubikmeter Sand sind aufgeschüttet worden, um auf einer Länge von 600 Meter das Wasser aus dem Untergrund zu verdrängen. Die langfristigen Auswirkungen auf das Wasserregime des Moores sind ungeklärt.
Relativ gut erhalten ist noch ein Erosionskomplex (unter der Bevölkerung als „Sumpf" bekannt) im nördlichen Teil dieses Spirkenfeldes. Ein solches Areal, bei dem das Moorwachstum zum Stillstand gekommen bzw. sogar rückläufig ist, und die Pflanzendecke durch Einwirkung von Wasser und Eis ab getragen ist, nennt man in der Moorkunde „Erosionskomplex"
3. Freistellen der Strauchbirke
Die Strauchbirke wird von Brennnesseln und Labkraut überwuchert. Ein Freistellen ist dringend geboten!
4. Ausholzen von Schneisen auf den dicht bewaldeten Resttorfbänken
Nördlich der Hörbacher Straße sind einige Resttorfbänke und sekundäre Hochmoorfelder ausgeholzt worden. Leider ist keine Nacharbeitung mehr erfolgt.
5. Entfernen der Pappeln entlang des Fahrweges zur Kläranlage
Die Pappeln entlang des Fahrweges zur Kläranlage sind teilweise eingegangen. Sie sollten die Straße vor Vernässung schützen.
6. Entbuschen und Freistellen des Niedermoorwaldes
Im Niedermoorwald im mittleren und südlichen Teil des Schutzgebietes ist bis heute noch nichts unternommen worden.
7. Entfernen der dichten Weidengebüsche in den Gräben
Bei den Weidengebüsche in den Gräben südlich der Hörbacher Straße ist bisher nichts passiert! Zudem sind vor zwei Jahren die Vorflutgräben zur Maisach von Privatpersonen der landwirtschaftlich genützten Wiesen geräumt worden. Ein schlimmer Eingriff, der den Wiedervernässungsplänen widerspricht. Durch Dammbauten hätte man einen Wasserabfluss verhindern können.
8. Mahd der Hochmoor-Heidekrautflächen auf den Torfstichen
Die primären Hochmoor-Heidekrautflächen nördlich der Hörbacher Straße sind teilweise entwaldet, aber nie gemäht worden, wobei ich eine Mahd für nicht nötig halte. Über die wunderbaren Heidekrautfelder des Haspelmoors sind schon viele Aufsätze geschrieben worden.
9. Mahd der Pfeifengraswiesen
Die Pfeifengraswiesen, die sich im Nordwesten des Moores an einen Kiefernwald anschließen und im südlichen Teil befinden, hat man noch nie gemäht. Der Kiefernwald ist um das Jahr 1955 auf ehemaligen Streuwiesen aufgeforstet worden. Er grenzt das Moor nach Westen ab.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

10. Dreimalige Mahd der Brennnesseln (Vitalitätsschwächung)
Im angrenzenden großen Brennnesselfeld auf einem ehemaligen Maisacker erfolgte noch keine Mahd. Es liegt außerhalb des Naturschutzgebietes und ist ein gutes Biotop für Schmetterlinge und Spinnen.
11. Gezielte Wegführung
Außer der Hörbacher Straße gibt es nur einen Wanderweg durch das Moor. Es ist ein Rundweg von der Hörbacher Straße zur Bahnlinie. Er kann zurzeit wegen des Bahnbaues nicht durchgehend begangen werden.

Die Renaturierungsarbeiten sind von 1990 bis zum Jahre 2000 unter Leitung der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Fürstenfeldbruck und dem Amt für Landwirtschaft und Forsten recht erfolgreich angelaufen. Primäre und sekundäre Flächen wurden entwaldet und entbuscht. Dämme für die Wiedervernässung gebaut und eine Versuchsfläche im Spirkengebiet ausgelichtet.
Von diesen Maßnahmen haben vor allem die sekundären Hochmoorflächen profitiert. In diesen haben sich die Bestände der Gemeinen Moos- und der Großfrüchtigen Moosbeere (Cranberry) gut erholt und sogar vermehrt. Leider sind diese Aktivitäten im Jahre 2000 als das Moor FFH-Gebiet geworden ist, eingestellt worden. Seit dieser Zeit wartet man auf einen Managementplan für dieses Gebiet.[1]
Eine Ergänzung zum Entbuschen und Freistellen des Niedermoorwaldes im mittleren und südlichen Teil des Naturschutzgebietes:
Am 20. Juli 2010 unternahm ich einen Erkundigungsgang durch einen kleinen Teil dieses Waldgebietes. Mich interessierten vor allem die Strauchbirke, der Wasserschierling und die Gräben mit Weidengebüsch. Dieser Niedermoorwald ist ein fast undurchdringliches Dickicht von Fichten, Birken, Weiden, Brennnesseln, Brombeeren, Himbeeren und teilweise auch von Farnen, der im Westen vom schon erwähnten Kiefernwald begrenzt wird. Hier müssen für Renaturierungsmaßnahmen Schwerpunkte gesetzt werden. Für mich kommen dafür vor allem die Restbestände der Strauchbirke und die Gräben mit typischen Pflanzen in Frage, wie z. B. Sumpfhaarstrang, Sumpfblutauge, Wasserschierling und Nickender Zweizahn.
Wie sehr dieses Moor im Blickpunkt steht, beweisen verschiedene Berichte bzw. Schlagzeilen aus Zeitungen:

- 8. und 9. Juli Münchner Merkur: „Bayerns grüne Oasen", u. a. Haspelmoor
- 18. Juni 2009 Augsburger Allgemeine: „Boden im Haspelmoor wird für den viergleisigen Ausbau der Bahnstrecke Augsburg – München entwässert"
- 21. September 2009 Informationsblatt der Verwaltungsgemeinde Mammendorf: „Ein Kleinod der Natur". Anlässlich einer Führung durch das Moor.
- 9. Oktober 2009 Augsburger Allgemeine: „Bahnbau versinkt im Moor"
- 6. November 2009 Augsburger Allgemeine: „Moore sind die Klimaanlagen der Erde" Moorpflanzen kühlen, weil sie schädliches Kohlendioxid speichern.
- 21. April 2010 Augsburger Allgemeine Rubrik Region Augsburg: Bahnausbau nach München geht in die Zielgerade. Im Juli 2011 soll die Strecke für Tempo 160 frei-

[1] Nach Abschluss des Manuskriptes hat das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur Vorstellung des Entwurfs des Managementplans Haspelmoor am 30.11.2010 eingeladen.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

gegeben sein, im September 2011 für Tempo 230. Ohne die Probleme im Moor hätte es ein halbes Jahr früher sein können. Die Kosten für diese sogenannten Aufschüttungen lagen bei zehn Millionen Euro.



Abb. 3: Erosionskomplex

Zukunft

Die weiteren Renaturierungsmaßnahmen im Haspelmoor gestalten sich schwierig:

- weil keine Nacharbeiten mehr geleistet worden sind, und so die Verwaldung und Verbuschung vermehrt fortschreitet,
- der Wiedervernässung durch die Hörbacher Straße Grenzen gesetzt sind (Überschwemmungsgefahr),
- und durch das meiner Ansicht nach recht passive Verhalten des Staatsforstes. Dort überwiegt bisher die Skepsis.

Für den Naturschutz wichtig wäre die Eingliederung der anmoorigen Wiesen zur Maisach hin in das Naturschutzgebiet. Dies wäre vor allem wegen der Bedeutung für die Vogelwelt erforderlich.

Das Haspelmoor ist trotz einiger nicht optimaler Entwicklungen immer noch ein faszinierendes und für den Naturschutz äußerst wichtiges Gebiet und sollte deshalb der Nachwelt unbedingt erhalten bleiben.

Literatur

Bussler, H. 2009: Adephage Wasserkäfer im „Haspelmoor" bei Fürstenfeldbruck 1958 bis 2004 (Coleoptera: Haliplidae, Noteridae, Dytiscidae), Nachr.bl. bayr. Entomologen Bd. 58 (1/2): 7-18

Dietmayr, Georg, Helmuth Franke & Roland Kunz (1999): Die Altmoränen – Landschaft nördlich des Ammersees – Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben Bd 103: 30-36

Hagspiel, Siegfried (1991): Das Naturschutzgebiet Haspelmoor und eine Geschichte – Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben Band 95: 2-32.

Knoll, Günther (Hrsg.) 2009: Durch Streuwiese und Auwald – Erlebniswandern in oberbayerischen Naturschutzgebieten, Süddeutsche Zeitung Edition: 111-121.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 114

Autor(en)/Author(s): Hagspiel Siegfried

Artikel/Article: Renaturierung des Naturschutzgebietes Haspelmoor - Zwischenbericht 134-138